

# The Forgotten

## Doo (Harry)/Tom

Von Kaos

### Kapitel 8: The Power Over The Dark

Kapitel Acht – The Power Over the Dark

Doo folgte am folgenden Tag dem Direktor durch die Schule. Der Mann schien nichts Besseres zu tun zu haben, als durch die verschiedenen Klassenräume zu gehen und den Lehrern und verschiedenen Schülern zuzuzwinkern. Doo registrierte die Aktion, während er seine Erinnerungen durchsuchte, um einen Weg zu finden, wie er den Dunklen Lord schnell erreichen konnte, ohne Goyle aus den Augen zu lassen. Während des Krieges hatte er einen ähnlichen Spiegel gehabt, wie den, den er mal von Sirius in seinem fünften Jahr bekommen hatte, um mit Albus in Kontakt zu bleiben.

„Ich hoffe mal, dass ich eine Nachricht durch Severus schicken kann. Er oder Syna sollten einen Weg haben, um mit Tom schnell in Kontakt zu treten, egal wo er ist. Da Severus aber soweit entfernt von Goyle ist, kann der Mann ihm nicht über seine Schulter gucken, um herauszufinden, was die Nachricht besagt“, mutmaßte Doo, als Goyle endlich in sein Büro ging. „Ich kann nur hoffen, dass Severus einen Weg hat, um Tom zu kontaktieren.“

„Warum hast du solange gebraucht?“, spie Lucius Malfoy aus, als Goyle in das Büro trat.

„Ich musste sicher stellen, dass alle wissen, dass wir nach dem Mittagessen losschlagen“, knurrte Goyle und setzte sich hinter den Schreibtisch.

„Nach dem Mittagessen!“ Doos Augen weiteten sich, als er sich auf einen Bilderrahmen setzte.

„Sehr gut.“ Lucius lehnte sich in seinem Stuhl vor und begegnet Goyles Blick kalt. „Wo ist seine Lordschaft überhaupt?“

„Bei seinem idiotischen Muggelfreund“, schnarrte Goyle.

„Perfekt. Kennst du den Namen der Stadt, wo sie sind?“

„Ich hab Syna und Tarrant darüber vor zwei Wochen reden hören. Es ist eine kleine

Nachbarschaft direkt vor Glasgow“, erwiderte Goyle.

„Gut.“ Lucius lehnte sich mit einem bösen Lächeln auf seinem Sitz zurück. „Voldemort, diesen nervtötenden Muggel und Vladislav zur selben Zeit zu erledigen, bringt uns endlich die Zeit, die Welt von diesem Abschaum zu befreien. Ein sehr brillanter Plan, Goyle.

„Danke, Lucius“, gluckste Goyle.

Doo schuhuhte leise und schockiert auf. „Bei Merlin! Sie wollen die ganze Stadt angreifen! Dieser Gerichtstermin macht nicht mal mehr was, wenn wir sie nicht aufhalten!“

„Sind deine Leute bereit?“, fragte Goyle plötzlich.

„Ja. Sie werden sofort in die Nachbarschaft einfallen.“ Lucius stand auf. „Stell nur sicher, dass Snape und Krum nicht misstrauisch werden.“

„Sie sind nicht mal wach, geschweige denn misstrauisch“, erwiderte Goyle.

„Vergesst den Rest! Ich hab, was ich brauche!“, knurrte Doo mental und flog los, um Lucius aus dem Büro zu folgen.

„Tun sie besser nicht“, zischte Lucius als Antwort, bevor er die Tür zum Büro zuknallte.

Doo flog mit Höchstgeschwindigkeit runter in die Kerker. Er musste zu Severus gelangen. Der Zaubertränkemeister wusste hoffentlich, was zu tun ist.

--- --- ---

Tom saß mit einem mürrischen Ausdruck hinter dem Ladentresen und beobachtete den Regen, wie er auf der anderen Seite der Fenster des Ladens hinunterlief. Er hatte Nick ein paar Mal bemerkt, wie er ihn mit einem merkwürdigen Blick angesehen hatte, aber er konnte es nicht über sich bringen, den Muggel für das Starren anzuschreien und es gab keine Möglichkeit, dass er den Idioten mit höflicher Stimme irgendwas fragte, solange Doo nicht dabei war, um ihn daran zu hindern, Nicks Kopf abzureißen.

Ein Geräusch hinter ihnen brachte den Dunklen Lord und den Muggel dazu, über ihre Schultern auf die Bürotür zu sehen. Tonks, verwandelt als Doo, stand da mit einem Haufen Papieren in einer Hand und einem genervten Blick auf ihrem Gesicht. „Hat einer von euch Ahnung, wie man diesen Scheiß lesen muss?“ Sie schüttelte die Papiere vor ihnen herum und runzelte wütend die Stirn, als einige Blätter heraus fielen und durch die Luft tanzten, bis sie auf den Boden zu ihren Füßen fielen.

Nick biss sich auf die Unterlippe, um sich vom Lachen abzuhalten. „Nein. Sorry, Boss, aber du weißt, dass ich nicht in dein Büro darf“, meinte er mit zwanghaft ruhiger Stimme.

Tom schnaubte. „Das brillianteste, was er bisher getan hat.“ Er winkte seine Hand diskret und rief die losen Papiere zu sich, als Nick zu Husten begann, um sein Gelächter zu verstecken. Mit einem Seufzen sah er über die Papiere, schüttelte dann

den Kopf und hielt sie Tonks wieder entgegen. „Sie sind anders als das, was ich gewöhnt bin. Ich mache meine Geschäfte anders.“

„Stimmt“, schnarrte Tonks. „Ich hätte es besser wissen sollen, als dich wegen Papierkram zu fragen. Du tötest einfach alle.“

Der Dunkle Lord verengte seine Augen gefährlich. „Pass auf, Tarrant. Ich brauche jetzt wirklich keinen Grund, um jemanden den Kopf abzureißen.“

„Oh, dann geh raus und vollzieh deinen Muggelermordungsakt, Eure Hoheit. Keinen von uns würde es stören“, schoss Tonks zurück, die Papiere waren vergessen, stattdessen ließ sie ihren Ärger an dem nächsten Opfer aus.

„Woah, woah.“ Nicks Blick flog schnell zwischen den beiden streitenden Personen hin und her. „Leute, hört bitte auf.“

„Halt dich daraus“, sagten Tonks und Tom im Chor, bevor sie wieder einander anfunkteten.

Mit einem hilflosen Seufzen gab Nick seine Selbsterhaltung auf und trat zwischen die beiden Halbblüter. „Hört mir mal zu, als ältester Mitarbeiter und als der, der Doo am besten kennt, sage ich euch, diesen Scheiß aufzuhören, bevor ich drastischere Mittel anwenden muss.“ Er sandte Tonks einen scharfen Blick zu. „Du in dein Büro. Bleib da und halt die Klappe.“ Dann glitt sein Blick zu einem zufriedenaussiehenden Dunklen Lord. „Du, raus, bist du aufhörst zu Trübsal zu blasen und Leute anzuschreien.“

„Du kannst mich nicht...“

„Raus, Voldemort.“

„Das ist ein au...“

„Ich sagte, raus.“

Mit einem Blick, der Milch gerinnen lassen könnte, stand Tom auf und trat aus dem Laden. „Verdammter Muggel. Denkt, er kann mich herumkommandieren“, grummelte er und legte einen schwächeren Wasserabweiszauber auf seine Klamotten. Versichert, dass er wenigstens etwas trocken bleiben würde, trat der Dunkle Lord unter dem Vorbau des Zitronenbrausebonbons hinaus und in den strömenden Regen hinein. ‚Wohin jetzt?‘, dachte er und sah sich auf der Straße um, als er sich vom Laden entfernte.

Seine Entscheidung wurde ihm abgenommen, als eine freundliche Stimme vor ihm seinen Namen rief. „Mr. Marvolo!“

Tom stoppte und sah die junge Frau an, die auf ihn zu gerannt kam. Sie war klitschnass, einen Regenschirm geschlossen in ihrer Hand. „Ms. Riddock. Was für eine freudige Überraschung“, murmelte er höflich.

Hertha Riddock lächelte strahlend. „Ich habe auf eine Chance gewartet, mit Ihnen zu sprechen.“

„Oh?“ Tom zog neugierig und vielleicht mit ein bisschen Sorge eine Augenbraue hoch.

„Ja. Dooley spricht so viel von Ihnen. Kann ich einen Moment Ihrer Zeit haben?“, fragte Hertha und ihre braunen Augen leuchteten schelmisch. Tom dachte, dass es nicht zu der jungen Frau passte, gegen die er mal gekämpft hatte.

„Ich...“ Tom sah zurück über seine Schulter auf das Zitronenbrausebonbon und seufzte schwer auf, bevor er die Vergessene dünn anlächelte. „Natürlich. Ich brauche sowieso was zu tun, denke ich.“

Hertha bot ihm ihren Arm mit einem Lächeln an. „Kommen Sie, da vorne ist ein exzellenter Teeladen.“ Tom nickte und nahm ihren Arm und erlaubte ihr, ihn zu dem Laden zu führen, den sie erwähnt hatte. „Nicholas hat sich mit Ihnen gestritten?“, ärgerte die Frau ihn, bevor sie den Laden betraten.

„Ja“, erwiderte Tom, fuhr sich mit einer Hand durch die Haare und runzelte die Stirn, als seine Hand nass wurde. „Verdammter Sturm.“

Hertha lachte und führte ihn zu einem kleinen, runden Tisch, der in einer dunklen Ecke des Ladens stand. „Er kam sehr plötzlich, nicht? Ich erinnere mich daran, dass für heute eigentlich ein fantastischer Tag angekündigt worden war.“

Toms Brauen furchten sich, als Hertha eine Angestellte für ihre Bestellung herbeiwinkte. Als die junge Frau wieder weg war, drehte der Dunkle Lord seinen Blick zum Fenster. Er starrte den fallenden Regen stirnrunzelnd an. ‚Es war ein bisschen zu plötzlich...‘ Er fuhr sich wieder mit einer Hand durch die Haare. ‚Merlin, ich hoffe, Doo ist okay...‘

„Sie sollten nicht soviel grübeln.“

Tom drehte seinen Kopf zu Hertha zurück. „Wie bitte?“

„Ich sagte, Sie sollten nicht soviel grübeln. Nicht besonders gesund“, erwiderte Hertha sanft. Ihre braunen Augen bohrten Löcher in Toms grüne. „Als was arbeiten Sie, Tom? Dooley hat es mir nie gesagt.“

„Ich bin ein Sheriff“, erwiderte Tom und dachte schnell nach. „Kleine Stadt ein paar Stunden nordöstlich von hier.“

„Ah...“ Hertha legte ihr Kinn auf eine Hand. „Passiert nicht viel, denke ich mal.“

Tom seufzte. „Nein, nicht wirklich. Das schlimmste, was in einer normalen Woche passiert, ist ein gestohlenes Fahrrad. Ziemlich langweilig.“

Hertha lächelte. „Ihr Deputy kümmert sich um die Dinge, wenn Sie weg sind, oder?“

Toms falsche grüne Augen verdunkelten sich. „Ich dachte, er tut das, aber Doo hat mir geholfen, herauszufinden, dass er die Dinge nur schlimmer macht.“

Die Augen der Vergessenen weiteten sich überrascht. „Korruption passiert wirklich überall, nicht?“

„So scheint es.“ Der Dunkle Lord fuhr mit einer Hand über sein Gesicht. „Natürlich...“

„Tom!“

Tom und Hertha drehten beide ihre Köpfe zur Ladentür, genauso wie der Rest des Ladens, um Doo dort stehen zu sehen, durchnässt und mit Panik in den Augen. Tom stand schnell auf und ging zu ihm rüber, nicht bemerkend, dass Hertha ihm folgte. „Warum bist du nicht in der Schule?“

Doo schüttelte scharf seinen Kopf. „Goyle und Lucius planen die Stadt anzugreifen - in ungefähr einer Stunde.“

„Was?“ Tom verengte seine Augen.

„Du hast mich gehört“, schnappte Doo und beruhigte sich wieder. „Du sagst es Tonks und Nick, ich hole Deva...“

„Ich bin von deinem kleinen Freund aus deinem Laden geschmissen worden“, schoss Tom zurück.

Doo öffnete seinen Mund, um zu antworten, als Hertha zwischen die beiden Zauberer trat. „Okay, hört auf. Ihr macht hier ne Szene.“

Doo verzog seine Lippe. „Hertha hat Recht. Ich gehe ins Zitronenbrausebonbon. Tom, du warnst Deva. Hertha, du kommst mit mir.“

„Nein“, zischte Tom und warf Doo einen scharfen Blick zu. „Wir halten die Anderen daraus.“

Doo lehnte sich vor, um den Dunklen Lord ins Ohr zu flüstern. „Wir haben keine Wahl. Deine Leute werden die ganze Stadt zerstören, um dich in die Finger zu kriegen.“ Er zog sich zurück und seine Augen verhärteten sich. „Geh und warn Deva. Bitte“, spie er, deutete Hertha an, ihm zu folgen, bevor er herumfuhr und zurück in den Sturm rannte.

Hertha nickte Tom zu, bevor sie hinter Doo her rannte. Der Dunkle Lord stöhnte und rieb sich seine Nasenbrücke. ‚Fabelhaft. Erinnerst mich daran, Lucius dafür schreien zu lassen...‘, grummelte er, bevor er ebenfalls in den strömenden Regen rannte, um die Cousine seiner Stellvertreterin zu benachrichtigen.

-----

„Oy, Doo-man.“ Nick richtete sich schnell auf und sah auf seinen durchnässten Boss, der Hertha in den Laden winkte, bevor er die Tür schloss und verschloss. „Was ist los?“

„Die Rebellion greift die Stadt an. Sag Tonks, ich brauche ihre Hilfe“, befahl Doo über seine Schulter, als er das offen/geschlossenen Schild drehte.

Nick fuhr herum und klopfte an die Bürotür hinter ihm. „Tonks, Doo fragt nach dir!“

Ein Kopf mit pinken Haaren und hellen lilanen Augen guckte aus der Tür. „Wotcher.“

Hertha drehte sich, um den leicht amüsierten Doo mit weiten Augen anzusehen. „Ist das Ding menschlich?“, musste sie wissen.

Tonks grinste breit, während Nick lachte. „Natürlich bin ich das. Name ist Tonks. Tonks Black. Eine Freude, dich zu treffen, Liebes.“

„Tonks...“ Doo rollte hilflos mit den Augen. „Be serious for once.“ [1]

„Mein Cousin?“

Doo stöhnte und vergrub sein Gesicht in den Händen, während Nick und Hertha den beiden ehemaligen Ordensmitgliedern merkwürdige Blicke zuwarfen. „Nein, nicht Sirius, du Depp“, brauchte Doo endlich heraus und versuchte nicht zu lachen.

Die Tür öffnete sich erneut und Hertha schrie erschrocken auf. Der Dunkle Lord runzelte die Stirn, als er Deva vor ihm rein schob. „Darum wollte ich deine kleinen Freunde nicht dabei haben.“

„Hertha, es ist okay, Tom hat einen Schlüssel“, versicherte Doo seiner Freundin beruhigend, als er Tom einen giftigen Blick zu warf.

Nick warf dem Dunklen Lord einen genervten Blick zu, während Tonks ihn wütend anfunktete. „Halt einmal deine große Klappe, Arschloch“, spie Tonks.

Doo hob seine Hände und warf Tom einen Blick zu, der ihn zum Schweigen brachte. „Was auch immer passiert ist, bevor ihr Tom rausgeschmissen habt, wird jetzt fallen gelassen, oder, so wahr mir Gott helfe, werde ich euch drei solange verfluchen, bis ihr euch benehmt.“

„Er hat mir...“, begann Tonks und deutete mit einem anklagenden Finger auf den Dunklen Lord.

Doo deutete seinen Zauberstab auf die Metamorphmagus. „Genug.“

Tonks klappte ihren Mund schnell zu und versteckte sich hinter Nick.

„Kein Wunder, dass alle auf dich hören“, grummelte Tom, bevor er in seine Hand hustete und den finsternen Blick ignorierte, den der Andere ihm zusandte.

„Tom hat was von einer Attacke erwähnt“, warf Deva nahtlos ein.

Doo nickte scharf. „Lucius und Goyle schicken Leute, um die Stadt anzugreifen. Ihr

Hauptziel ist Tom, aber soweit ich es sagen kann, wollen sie auch noch dich und mich.“

„Warum sollten sie dich töten wollen?“, fragte Nick. Hertha beobachtete alle mit weiten Augen von ihrem Platz hinter Doo.

„Weil er mein Freund ist, natürlich“, gab Tom kalt zurück.

„Sie wisse nicht, wem sie gegenüber stehe“, murmelte Deva. „Sie unterschätze uns.“

„Was ist mit Snape?“, fragte Tonks und kam stirnrunzelnd hinter Nick hervor. „Und Krum?“

„Schlaftrank. Ich hab Severus gewarnt“, antwortete Doo. „Er sagte, dass er und Syna das Gegenmittel noch vor dem Mittagessen nehmen.“

„Gut.“ Tom nickte und sah sich im Raum um. „Wir sind zu sechst. Ich bin es nicht gewöhnt, mit so einer Anzahl zu arbeiten. Doo?“

Doo rieb sich das Kinn. „Tonks, ich will das du dich verwandest. Du kennst die meisten Todesser noch aus dem Krieg. Guck nach, ob du welche siehst und neutralisieren kannst.“

Tonks nickte scharf. „Aye, aye, Boss-man“, erwiderte sie, sprang über den Tresen und stürmte aus dem Laden.

Doo verdrehte die Augen, erwähnte aber den Regelbruch nicht. „Hertha, Nick, ihr beide kennt die Bewohner der Stadt recht gut. Geht raus und guckt, was ihr gegen irgendwelche Fremden tun könnt, besonders die, die feindlich aussehen. Versucht andere Bewohner zu überreden, euch zu helfen“, befahl er den beiden ohne Fähigkeit, oder Wissen, Magie anzuwenden. „Nick, nimm deinen Hut. Einige könnten dich kennen.“

„Okay.“ Nick schnappte sich seinen Hut, zog seinen Kittel aus und sprang über den Tresen. „Kommen Sie, Ms. Riddock. Lassen Sie uns die Stadt retten.“

Hertha nickte schwach. „Natürlich.“ Sie ließ Nick ihre Hand nehmen und sich zur Tür ziehen.

„Hertha.“ Die Vergessene blinzelte Tom an, der gesprochen hatte. „Du kannst dich nicht dran erinnern, aber du hast das schon mal gemacht. Behalt das im Kopf.“

Alle außer Hertha warfen dem Dunklen Lord scharfe Blicke zu, aber Hertha nickte nur. „Vielleicht erklären Sie mir später, was Sie meinen“, sagte die Frau ruhig, bevor Nick sie aus dem Laden zog.

Doo schüttelte den Kopf. „Ich werde dich nie verstehen, Tom, aber so sei es“, sagte er und fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

„Was werde wir tun?“, fragte Deva.

„Es sei denn einer von euch kennt irgendwelchen guten Glamours, die sie nicht entdecken können, bleiben wir hier“, murmelte Doo.

Deva runzelte die Stirn. „Ich hab ein Eichhörnchen als Animagusform. Ich kann durch den Sturm rennen und helfen.“

Doo starrte die bulgarische Hexe einen Moment an, bevor er nickte. „Geh. Und sei bei Merlins Willen vorsichtig!“

Deva rollte mit ihren Augen, bevor sie sich in ein kleines, graues Eichhörnchen verwandelte und durch die Tür, die Tom offen hielt, in den Regen stürmte.

„Und jetzt?“, seufzte Tom und ließ den Glamour an seinen Augen verschwinden.

„Jetzt?“ Doo zog seinen Zauberstab und zauberte die Jalousien vor die Ladenfenster. „Jetzt warten wir.“

--- --- ---

Tonks runzelte die Stirn, als sie die Gruppe von Leuten in eine Hintergasse apparieren sah, an der sie gerade vorbeiging. Sie stoppte, verwandelte sich in eine dunklere, kleinere Frau und starrte die kleine Gruppe an. Plötzlich erkannte sie den älteren Goyle im Zentrum der Gruppe. Der Mann sah riesig neben der Gruppe Siebtklässlern und den Lehrern um ihn herum aus. Er begann zu sprechen, als er sicher war, dass ihn alle beobachteten.

„Heute wird der glorreichste Tag werden! Dieser Tag wird wir von der Zauberwelt für den Rest der Zeit erinnert werden! An diesem Tag sprengen wir unsere Ketten! An diesem Tag beenden wir, was unser früher einmal großartige Führer gestartet hat! Ich weiß, dass wir unseren wahren Lord heute stolz machen werden! Heute ist der Tag, an dem wir beginnen, die Welt zu übernehmen!“

Schreie ertönten, echoten von den Wänden der Gebäude um sie herum und fuhren durch die feuchte Luft mit Leichtigkeit.

„Der Rest der Stadt wird das gehört haben!“, dachte Tonks hoffnungsvoll.

Als Antwort auf Tonks Gebet tauchten Stadtbewohner mit Gewehren, kleinen Messern und Küchengeräten neben dem Gasseneingang auf. Ein Eichhörnchen in den Schatten neben Tonks wurde zu Deva. „Wir brauchen einen Antiapparationsschutz“, murmelte die Bulgarin ihrer Mithexe zu.

Tonks zog ihren Zauberstab heraus und sie begann zu murmeln, als Goyle wieder sprach.

„Wir machen das schnell. Diese Muggel erwarten uns nicht, also wird es eine große Überraschung für sie sein. Und ihr wisst, wie Muggel sind. Sobald sie hören, dass wir hier sind, werden sie gegen uns arbeiten. Seid schnell. Seid effizient. Ihr werdet dafür trainiert, ich weiß, ihr werdet es gut machen. Keiner kann sich gegen uns stellen!“

„Ich bin da anderer Meinung“, kam eine kalte Stimme vom Kopf der Gasse.

Goyle deutete seinen Zauberstab auf die einsame Gestalt, die dachte, dass sie sie stoppen könnte. „Geh beiseite, Muggel und ich töte dich vielleicht schnell.“

Nick grinste nur. „Ich bin vielleicht ein Muggel, aber ich bin nicht alleine.“

„Aye! Er hat uns“, rief Hertha und trat gefolgt von den anderen Stadtbewohnern aus der rechten Seite der Gasse.“

„Und uns!“, stimmte Deva zu, führte ihre Seite vorwärts, Tonks an ihrer Seite, die immer noch wie die kleine, dunkelhäutige Frau aussah.

„Ihr denkt, ihr könnt gegen uns ankommen!“, rief einer der Siebtklässler. „Ein Haufen Muggel mit nur einem einzigen Magier unter euch! Ich könnte euch alle mit geschlossenen Augen töten!“

„Wollen Sie die Theorie testen, Mr. Orwick?“, fragte eine seidige Stimme aus der Menge am Kopf der Gasse, bevor Severus und Syna in Sicht kamen, Zauberstäbe bereit.

„Ihr!“ Goyles Mund fiel geschockt auf. „Ihr solltet eigentlich schlafen!“

„Ja, über das reden wir noch“, knurrte Severus. „Weißt du, ein toter Mann hat mich über deinen kleinen Plan aufgeklärt.“

Goyles Augenbrauen zogen sich verwirrt zusammen, genau wie bei vielen anderen um ihn herum. Geister konnten nicht in das Büro des Direktors kommen und alle anderen Treffen waren gegen diese verdammten Dinger geschützt gewesen. Es sollte für einen Geist nicht möglich gewesen sein, ihren Plan zu belauschen.

Severus und Syna tauschten amüsierte Blicke aus. „Ich denke, du hast sie verwirrt, Severus. Wie unhöflich von dir“, zog Syna ihn auf. Dieser Kommentar erhielt schallendes Gelächter von vielen Muggeln um sie herum.

Ärger tanzte in Goyles Augen und er handelte. „Avada Kedavra!“

„Maledictum Deletor!“ Der Todesfluch zerplatzte direkt vor Severus weiten Augen in grüne Blitze.

„Goyle, du wirst jedes Mal, wenn ich dich sehe, dümmer“, kam die kalte Stimme von Lord Voldemort, als der große Mann vom Dach des Gebäudes sprang, auf dem er stand. Wenn irgendjemand genauer hingeschaut hätte, von wo der Dunkle Lord gerade gesprungen war, dann hätten sie die kleine Gestalt von Doo gesehen, der seinen Zauberstab bereit hielt, um weitere Todesflüche zu zerstören, einen Trick, den nur Harry Potter beherrscht hatte.

Goyle wandte sich seinem Anführer mit einem kalten Blick zu und vergaß beinahe

sofort die Frage, wie ein Spruch auftauchen konnte, den nur ein toter Mann anwenden konnte. „Und du wirst jedes Mal schwächer, wenn ich dich sehe. Du wirst weich, Mylord“, spie er den Titel zu den Füßen des Dunklen Lords, als wäre er ein Fluch, der nur für den tiefsten Abschaum reserviert wäre. Voldemort zog nur eine Augenbraue dabei hoch, seine Lippen zuckten mit Belustigung, als der wütende Mann fort fuhr. „Ich werde keinem Schlammbhut mehr folgen! Ich folge nur noch unserem wahren Lord!“

„Und wer könnte das sein? Dein toter Sohn?“, warf Tonks Goyle gemein zu.

Der nächste Todesfluch von Goyle explodierte in seinem eigenen Gesicht und war gefolgt von Angst. Verzweifelt schoss der Blick des Mannes durch die gefüllte Gasse. Er ignorierte den lächelnden Dunklen Lord und die Muggel mit offenem Mund in der Gasse. Er ignorierte die Männer und Frauen um ihn herum und die gleichen, grimmigen Lächeln auf den Gesichtern von Severus und Syna. „Er ist tot“, begann er immer wieder vor sich hin zu murmeln, sein Blick außer sich.

„Wer ist tot, Direktor?“, fragte einer der ruhigen Siebklässler mit leichter Besorgnis in der Stimme.

„Potter...“

„Wirklich, Goyle“, erwiderte Doo, als er zu Voldemort auf den Boden kam, grüne Augen unnatürlich strahlend. „Jeder weiß, dass tote Menschen nicht plötzlich wieder zu leben beginnen.“

Goyle fiel in Ohnmacht.

Als wenn das Geräusch ein Signal wäre, dass der Körper des Direktors machte, als er auf dem Boden aufkam, hob die Gruppe des Widerstandes ihre Zauberstäbe auf das nächstbeste Opfer. Als Antwort hoben sich sechs Zauberstäbe und unzählige Muggelwaffen und deuteten auf die kleine Gruppe. Alle Blicke waren hart, bereit die zu töten, die ihre eigenen Leben bedrohten. „Gebt sofort auf!“, befahl Syna mit scharfer Stimme.

Eine der Professoren ließ ihren Zauberstab fallen und warf ihre Hände in die Luft. „Ich weiß, wann ich geschlagen bin“, meinte sie. Die anderen Kollegiumsmitglieder und die Schüler folgten ihrem Beispiel und warfen ihre Zauberstäbe auf den Boden.

Ohne Tod oder auch nur einen Blutstropfen wurden die Mitglieder des Widerstandes abgeführt.

TBC

[1] Der Sirius-serious Witz ;) Konnte ich natürlich nicht übersetzen... Heißt aber soviel, wie: Sei einmal ernst ;)

A/N: Heyho, I'm back! Zumindest hier schon mal! Ich muss erst einmal meine Prüfung

durchhaben, dann bin ich in der Buchhaltung, dann finde ich vielleicht mal wieder ein bisschen mehr Zeit - versprechen kann ich aber noch nichts! Habt Spaß an dem, was ich euch gerade geben kann!